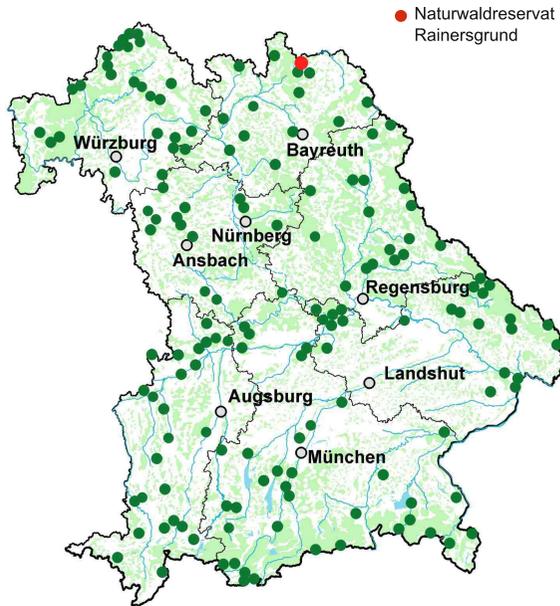


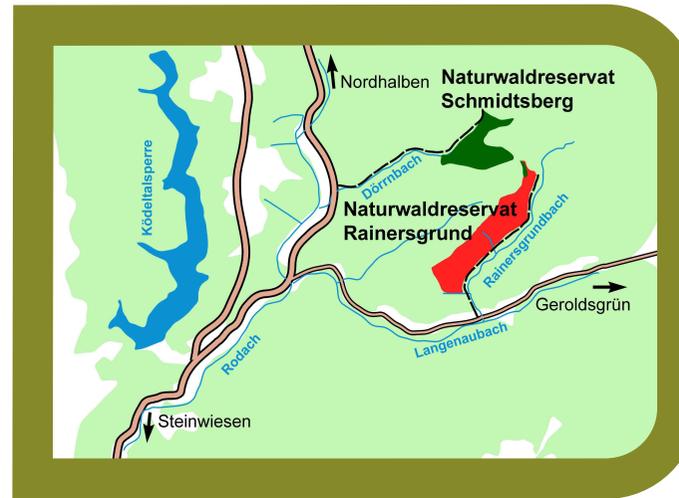
NATURWALDRESERVATE - WAS IST DAS?

Naturwaldreservate sind Wälder, die sich in einem weitgehend naturnahen Zustand befinden. Die natürliche Waldentwicklung läuft hier ungestört ab. Im Lauf der Zeit entstehen "Ur"-Wälder mit starken Bäumen und viel Totholz. In Bayern gibt es 164 Naturwaldreservate mit mehr als 7.500 Hektar Fläche. Für die Bayerische Forstverwaltung sind sie eine Art Freiluftlabor. Hier sammelt die Wissenschaft Daten über den natürlichen Wald und seine Entwicklung sowie über die artenreiche Tier- und Pflanzenwelt. Die Daten liefern wertvolle Erkenntnisse für Forstleute und Waldbesitzer, wie sie ihre Wälder naturnah bewirtschaften können. Gerade in Zeiten des Klimawandels sind diese Hinweise wichtig, damit auch in Zukunft gesunde und stabile Wälder in Bayern wachsen werden. Weitere Informationen finden Sie unter: www.naturwaldreservate.de



● Naturwaldreservate in Bayern

SO FINDEN SIE HIN



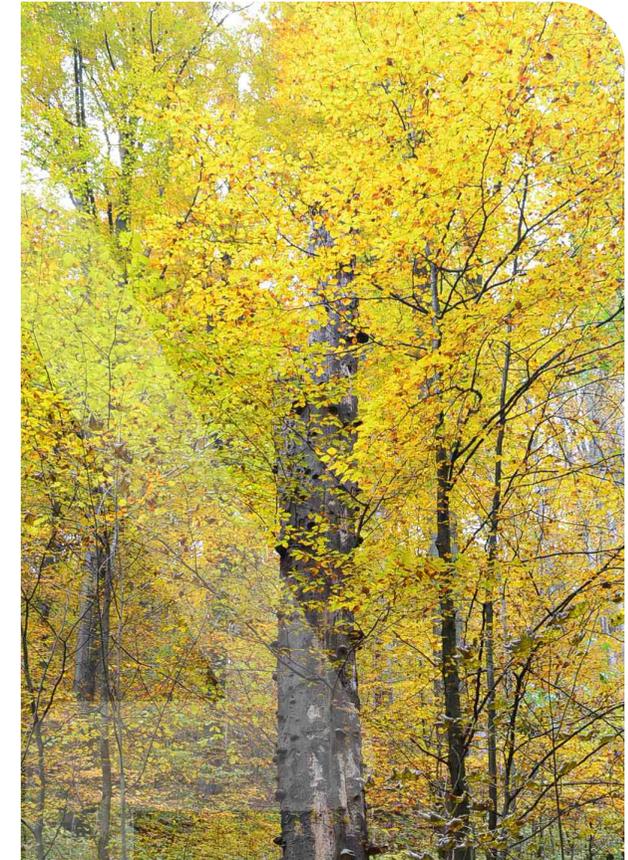
Von Steinwiesen folgt man der Staatsstraße 2707 in Richtung Nordhalben. An Mauthaus vorbei führt in etwa einem Kilometer rechts die Straße ins Langenautal. Nach zwei Kilometern talaufwärts, entlang des idyllischen Wiesentals, befindet sich linker Hand das Naturwaldreservat. Dieses erreicht man vom Abzweig über eine für private Kraftfahrzeuge gesperrte Forststraße entlang des Rainersgrundbachs nach einem 300 m langen Fußweg.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an:

Bayerische Staatsforsten AöR
Forstbetrieb Nordhalben
Kronacher Straße 8
96365 Nordhalben
Tel. 09267 9140-0

Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AELF)
Kulmbach, Bereich Forsten
Forstamtsstraße 4
95346 Stadtsteinach
Tel. 09225-955524

• IMPRESSUM Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft, Hans-Carl-von-Carlowitz-Platz 1, 85354 Freising, poststelle@lwf.bayern.de, www.lwf.bayern.de, www.forst.bayern.de • REDAKTION Abteilung Biodiversität, Naturschutz, Jagd • FOTOS C. Kaulfuß, M. Blaschke • SATZ P. Bilan • Stand Juli 2017



NATURWALDRESERVAT RAINERSGRUND





■ Ein Meer aus Mondviole schmückt den Waldboden.

Allgemeines

Das Naturwaldreservat Rainersgrund liegt im Frankenwald zwischen Nordhalben und Geroldsgrün. Das Reservat befindet sich im Staatswald und wird durch den Forstbetrieb Nordhalben der Bayerischen Staatsforsten AöR betreut. Die 44,4 Hektar große Fläche ist Teil des FFH-Gebiets (Fauna-Flora-Habitat) „Täler im Frankenwald mit Geroldsgrüner Forst“ und wurde im Jahr 1978 als eines der ersten Naturwaldreservate in Bayern ausgewiesen und 1992 erweitert.

Standort

Im Einzugsgebiet des Flüsschens Langenau liegt das Naturwaldreservat auf einem Südhang oberhalb des Rainersgrund, eines kleinen Seitenbaches der Langenau.

Waldgesellschaften des Naturwaldreservats

Abweichend von der im Frankenwald vorherrschenden Nadelholzbestockung repräsentiert das Naturwaldreservat eine Ausprägung der Buchenmischwälder. Es handelt sich um einen Bergahorn-reichen Bestand, in dem jedoch die Buche die dominierende Baumart ist. In der Verjüngung sind Buche, Bergahorn, Esche und Bergulme anzutreffen.

Die Strauchschicht besteht überwiegend aus Himbeere. Dazu gesellt sich vereinzelt der Seidelbast. Die größten Teile des Reservats gehören zur Waldgesellschaft des Hügelland-Waldmeister-Buchenwaldes.

Ökologische Besonderheiten

Im Frühjahr prägt große Tal- und Hangbereiche ein dichtes Meer der weiß bis zart-lila blühenden Mondviole. Hinzu treten häufig Waldmeister und Waldveilchen.

Die im Naturwaldreservat zahlreich vorkommenden Spechte schaffen ein großes Angebot an Bruthöhlen. Davon profitieren als nachfolgende Nutzer u.a. Zwergschnäpper, Hohltaube, Raufußkauz und Sperlingskauz. Auch der Feuersalamander und die Wildkatze durchstreifen die luftfeuchten Buchenwälder in dem Frankenwaldtälchen.

In der artenreichen Gruppe der Schmetterlinge sind vor allem die unauffälligen Nachtfalter stark vertreten. So wurden im Naturwaldreservat weit über 400 Arten gefunden, darunter auch besonders geschützte Arten wie der Braune Bär.

Das reiche Totholzangebot kommt verschiedenen Pilzarten, wie dem sehr seltenen Zarten Stachelrindenpilz

■ Fühlt sich in luftfeuchten Buchenwäldern zuhause - der Feuersalamander.



■ Die zahlreichen toten Stämme fördern verschiedenste holzersetzende Pilzarten.

und dem Rissigen Gallertporling zugute. Beide Arten zeigen eine große Naturnähe an und kommen ausschließlich an starkem Totholz in fortgeschrittenem Stadium vor.

Waldentwicklung

Auf einer Forschungsfläche mit dauerhaft markierten Bäumen untersucht die Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft in regelmäßigen Abständen die Entwicklung der einzelnen Bäume und des für viele Tier- und Pflanzenarten wichtigen Totholzes.

Im Zeitraum von 15 Jahren hat sich dort die Stammzahl von 195 auf 189 Stück verringert. Der Holzvorrat ist hingegen von 770 auf 820 Vorrats-Festmeter angewachsen. Der Anteil des Bergahorn ist leicht von 9 auf 11 Prozent zu Lasten von Buche (von 86 auf 85 %) und Fichte (von 5 auf 4 %) angestiegen. Wegen der lichten Stellung des Altbestandes konnten auch zwei Bergulmen verzeichnet werden. In der Verjüngung dominiert der Bergahorn.

Auf der Fläche haben sich 55 Festmeter ökologisch wertvolles Totholz pro Hektar angesammelt. Einen Großteil machen abgestorbene, liegende Buchen aus.